№ 64. Mittwoch, den 17. März 1897.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 34, bei den Depots und bei allen Reichs-Postanstalten 1,50 Mark, frei in's Haus 2 Mark.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Annoncen-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 34, Heinrich Netz, Coppernicusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Der „Gesellige“. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstr. 34, part. Redaktion: Brückenstr. 34, I. Et.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.
Inseraten-Annahme für alle auswärtigen Zeitungen.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein und Vogler, Rudolf Mosse, Invalidendank, G. L. Daube u. Ko. u. sämmtl. Filialen dieser Firmen in Breslau, Dresden, Leipzig, Frankfurt a./M., Nürnberg, München, Hamburg, Königsberg 2c.

Die Handwerkervorlage.

Die ministerielle „Berliner Korresp.“ schreibt: Der Bundesrath hat in seiner Sitzung vom 11. März über die Fassung des dem Reichstage vorzulegenden Gesetzentwurfs, betreffend die Abänderung der Gewerbeordnung, wie sie aus den langwierigen und eingehenden Verhandlungen hervorgegangen ist, Beschluß gefaßt. Nach der Auffassung der preußischen Vorlage kann von einer gedeihlichen Thätigkeit der Innung nur da die Rede sein, wo wenigstens die Mehrheit der Handwerker bereit ist, mit Energie und Nachhaltigkeit an die Erfüllung der Innungsaufgaben heranzugehen. Aus dieser Erwägung verlangt die jetzige Vorlage, daß die Mehrheit der betheiligten Gewerbetreibenden der Einführung des Beitrittszwanges zustimmt, daß der Bezirk zweckmäßig so abgegrenzt ist, daß kein Mitglied durch die Entfernung seines Wohnortes vom Sitze der Innung behindert wird, am Genossenschaftsleben theilzunehmen und die Innungseinrichtungen zu benutzen, und endlich, daß die Zahl der im Bezirke vorhandenen betheiligten Handwerker zur Bildung einer leistungsfähigen Innung ausreicht.

Nach der jetzigen Vorlage sind die Handwerksausschüsse, die auch bei der Mehrzahl der Handwerker keinen Beifall gefunden haben, fallen gelassen worden, während die Bildung von Innungsausschüssen und Handwerkskammern beibehalten worden ist. Jedoch gehen die Befugnisse der Handelskammern über die Bestimmungen des dem Reichstage vorliegenden Gesetzentwurfs erheblich hinaus, insofern ihnen nicht nur eine begutachtende Stimme in allen wichtigen, die Gesammtinteressen des Handwerks berührenden Angelegenheiten, sondern auch gewisse Zwangsbefugnisse auf dem Gebiete des Lehrlingswesens und gegenüber den Innungen und Innungsausschüssen eingeräumt werden sollen.

Die Innungsverbände sind mit den geringen Abänderungen, die sich aus den Einrichtungen der Handwerkskammern erforderlich machten, beibehalten worden.

Die Gesellenprüfung ist nebst der vorgeschlagenen strengeren Regelung des Lehrlingswesens bestehen geblieben. Dem Gesellenausschuß ist eine Mitwirkung auf denjenigen Gebieten eingeräumt worden, wo sie nach dem ursprünglichen Vorschlage vorgesehen war.

Der auch in den Kreisen der organisirten Handwerker ersehnte Schutz des Meistertitels ist gleichfalls in den Entwurf aufgenommen.

Der Gesetzentwurf geht davon aus, daß im Handwerkerstande ein starker Drang nach einer korporativen Zusammenfassung bestehe. Aeußert sich dieser demnächst durch die Bereitwilligkeit der Majorität zu gemeinsamer Mitarbeit in der alle Berufsgenossenschaften umfassenden Innung, so wird die Organisation, wie sie jetzt geplant ist, den Kampf gegen die vorhandenen Mißstände mit der Aussicht auf Erfolg aufnehmen.

Wenn auch die jetzige Fassung des Entwurfs einige wesentliche Aenderungen der ursprünglichen enthält, so läßt sie doch anderseits unzweideutig erkennen, daß an dem Gedanken der Zwangsorganisation, als des geeigneten Mittels, die vorhandenen lebenskräftigen Ansätze des Innungswesens zur besseren Entwickelung zu bringen, festgehalten worden ist.

Vom Reichstage.

191. Sitzung vom 15. März.

Eingegangen ist der Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die dritte Lesung des Schuldentilgungsgesetzes. Die definitive Annahme desselben erfolgt debattelos. Es folgen Petitionen.

Eine Petition, betr. Rückerstattung von Kronlastengebühren, die während des Zollkrieges mit Rußland in russischen Häfen erhoben würden, beantragt die Kommission durch Uebergang zur Tagesordnung zu erledigen.

Abg. Ibsen (nl.) beantragt, die Petitionen dem Reichskanzler zur Berücksichtigung zu überweisen.

Direktor im Reichsschatzamt von Körner bittet, es bei dem Beschluß der Kommission zu belassen.

Der Antrag Ibsen wird angenommen.

Es folgen noch einige weitere Petitionen, die sämmtlich debattelos nach den Vorschlägen der Kommission erledigt werden. So wird eine Petition betr. Nichteinklagbarkeit der an ausländischen Börsen abgeschlossenen Blanco-Termin-Geschäfte in Getreide und Mehl dem Reichskanzler zur Erwägung, eine Petition betr. Bekämpfung des Mädchenhandels desgl. zur Berücksichtigung und eine Petition betr. die schleswig-holsteinischen Quarantäne-Anstalten für dänisches Vieh desgl. zur Kenntnißnahme bezw. Erwägung überwiesen.

Die Tagesordnung ist damit erledigt. Dienstag: Auslieferungsvertrag mit den Niederlanden; Auswanderungsgesetz.

Vom Landtage.

Haus der Abgeordneten.

50. Sitzung vom 15. März.

Die Spezialberathung des Eisenbahnetats wird bei dem Ausgabekapitel „Ministerialabtheilungen-Besoldungen“ fortgesetzt.

Abg. Hamann (Zentr.) wünscht, daß durch rationelle Entwickelung des Nebenbahnwesens die Landwirthschaft leistungsfähiger gemacht werde und schlägt in diesem Sinne einige Verbesserungen für Westfalen vor.

Abg. Conrad-Graudenz (frk.) wünscht eine Schnellzugverbindung Graudenz-Berlin.

Nachdem noch eine Reihe von Abgeordneten lokale Wünsche geäußert, wird der Rest des Ordinariums genehmigt.

Der Rest des Eisenbahnetats wird alsdann genehmigt.

Nächste Sitzung Dienstag. Etat des Handelsministeriums.

Deutsches Reich.

Berlin, 16. März.

— Zur Zentenarfeier trifft in Vertretung des Kaisers Franz Josef am Sonnabend der Erzherzog Friedrich hier ein, ebenso der Kronprinz von Schweden. Vom russischen Hofe wird Großfürst Wladimir, vom dänischen Hofe Prinz Ferdinand anwesend sein.

— Graf Caprivi hat die Einladung zur Zentenarfeier wegen seines ungünstigen körperlichen Befindens abgelehnt.

— Die Entscheidung des Kaisers über das Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Hollmann soll heute erfolgen. Von anderer Seite wird gemeldet, der Kaiser habe bereits gestern unter sehr gnädigen Ausdrücken das Gesuch abgelehnt.

— Die „Köln. Ztg.“ schreibt zum Entlassungsgesuch des Staatssekretärs Hollmann: Zunächst werde es sich fragen, welche Stellung Fürst Hohenlohe zur Zuspitzung dieser bereits seit einiger Zeit schleichenden Krisis nehme; es sei klar, daß bei der Annahme des Gesuches die Aussichten der Marine für die bisherigen Bewilligungen sehr gemindert würden. Es würden schwere Stunden sein, die dieser ungewöhnliche, für unsere konstitutionellen Verhältnisse bedenkliche Schritt für den Reichskanzler zur Folge haben werde. Fürst Hohenlohe sei durch ihn in eine offenbare Zwangslage gekommen, die eine rasche gründliche Aufklärung erheische; jedenfalls sei eine vorübergehende Verkleisterung des jetzt eingetretenen Risses noch schlimmer; sie würden nur einen Blinden täuschen und die Befürchtungen für die nächste Zukunft verstärken. Eine rasche Klärung erscheine unbedingt geboten.

— Der Reichstag wird anläßlich der Zentenarfeier am 20. d. Mts. seine Plenarsitzungen bis zum 24. aussetzen.

— Das hauptstädtische Organ des Fürsten Bismarck, die „B. N. N.“ schreiben über das Gedenkhallen-Projekt: „Auf dem Königsplatz ragt die am 2. September 1873 feierlich geweihte Siegessäule empor mit der von Kaiser Wilhelm I. gewählten Inschrift: „Das dankbare Vaterland — dem siegreichen Heere.“ Man kann über den künstlerischen Werth dieses Denkmals sehr verschiedener Ansicht sein, jedenfalls ist es da und versinnbildlicht den Dank des Vaterlandes an die Kämpfer in den drei Kriegen um Deutschlands Einigung. Wollte man darüber noch hinausgehen, so hätte das Nationaldenkmal Kaiser Wilhelms I. dazu benutzt werden müssen. Architektur und Figurenschmuck sind daran so reichlich, fast verschwenderisch, daß die Idee, durch dieselben dem Dank des Vaterlandes einen erneuten Ausdruck zu geben, sich wohl hätte verwirklichen lassen. . . Zu den vielen Gründen, die gegen eine Gedenkhalle sprechen, gehört u. a. auch der, daß es gar nicht mit Sicherheit möglich ist, die Namen aller Gefallenen festzustellen. Wo bleiben die zahlreichen Vermißten, von denen gewiß sehr viele schwerverwundet elend im Walde, im Getreidefeld, in einsamen Gehöften, oder in französischen Bauernhäusern und Lazarethen zu Grunde gegangen sind. Es würde die Verewigung der Tausende von Namen sowohl nach dieser Richtung als auch der anderen eine Ungerechtigkeit enthalten als

Feuilleton.

Verdrängt.

Novelle von A. Schmidt.

4.) (Fortsetzung.)

Franzens Heimath, das Eisenwerk Straßberg, lag in einem grünen, von dichten Wäldern umgrenzten Thalkessel malerisch hingebettet. Das Lärmen der schweren Eisenhämmer, das Flammen der Essen, das Dampfen der Schlote und das Getriebe der Menschen in den großen, weitläufigen Fabrikgebäuden vermochte den friedlichen Charakter der Landschaft nicht zu stören, im Gegentheil trug das Ganze nur zur Belebung des so idyllischen Thales bei. Trat der Wanderer aus dem die Höhen ringsum krönenden Hochwalde, so schweifte sein Blick hin über die lachenden Fluren, durch deren üppiges Wiesengrün sich einem vielgewundenen, silbernen Bande gleich ein ziemlich breiter Bach hinschlängelte, dessen Ufer mit dichtem Erlengestrüpp bewachsen waren. Ungefähr in der Mitte dieses Thalkessels stieg ein hochgiebeliges, zweistöckiges Herrenhaus empor, von einem Walde von Obstbäumen umgeben. Vor der Hauptfront des Hauses breitete sich ein kleines Blumenparterre aus, dessen farbenprächtige Beete mit dunkelgrünem, kurz gehaltenen Bux umschlossen waren, und in deren Mitte ein Springbrunnen seine in der Sonne leuchtenden Wasserperlen in die klare Luft schleuderte.

Neben dem Herrenhause stand ein anderes kleines Haus, das ehemals die Verwalterwohnung und die Bureaus enthielt. Jetzt diente es nur mehr letzterem Zwecke, denn Direktor Kern, der hier zu gebieten hatte, fühlte sich nicht als ein Verwalter in gewöhnlichem Sinne; er betrachtete sich als den Herrn der Fabrik und wohnte demgemäß im Schlosse.

Von diesen beiden Häusern führte eine kleine Allee von hohen Pappelbäumen zu den Fabrikgebäuden, welche sich durch die rauchgeschwärzten Wände, die breiten, hohen Fenster und dampfenden Schlote sofort als solche kennzeichneten. Um sie her war eine Anzahl kleiner, niedriger Häuschen entstanden, welche, gleichartig gebaut, den meisten Arbeiterfamilien zur Wohnung dienten.

Mit Rauch und Ruß geschwängert war die Luft, welche diese Leute hier athmeten, ein Blick auf das frische Grün der umliegenden Wälder war wie ein Hohn auf ihre Lebensweise, denn nur selten verließen die Bewohner den Platz ihrer steten Thätigkeit. Höchstens die Kinder drangen, allein oder in kleinen Trupps, in das Dunkel des Hochwaldes ein, um Beeren und Schwämme zu suchen. Die Männer, welche die Woche über unermüdlich die glühenden Eisen aus dem Brande geholt und mit nervigem Arme geschmiedet, sie saßen am Feiertage, die kurze Pfeife im Munde, vor ihren Hütten oder in der Schenke, und die Weiber fühlten kein Bedürfniß, ihre Unterhaltung wo anders, als mit dem Strickstrumpfe in der Hand, im Kreise ihrer Nachbarinnen zu suchen.

Heute aber war es nicht Feiertag, und obwohl die Sonne schon tief am Himmel stand und mit ihren letzten Strahlen die wenigen Wölkchen am Himmel goldig umrandete, wurde noch fest gearbeitet.

Ein beinahe betäubender Lärm herrschte an dieser Stätte emsiger Thätigkeit. Dröhnende Hammerschläge, der helle Klang fallenden Eisens, der schrille Ton der Dampfpfeifen, das Rasseln der Transmissionen und Turbinen mischte sich zu einem wilden Chaos, das die menschliche Stimme kaum zu durchbrechen vermochte. Dennoch tönte mächtig, wie das Grollen des Donners, eine solche aus einem der Gebäude und die im Hofe Anwesenden vernahmen deutlich das Wettern und Fluchen eines offenbar aufs höchste erzürnten Mannes.

Die meisten drückten sich denn auch, wenn thunlich, scheu aus dieser unheimlichen Nähe, denn des Direktors Stimme kannte man und jeder wußte, daß es nicht rathsam war, ihm in solchem Augenblicke zu begegnen. Der Unglückliche aber, über den sich in diesem Momente sein ganzer Zorn entlud, stand mit gesenktem Haupte, glühende Röthe auf den Wangen, vor dem Erzürnten und wagte es nicht, zu dem Gewaltigen aufzublicken.

Es war Ernst Straßberg, der achtzehnjährige Sohn seines ehemaligen Herrn, den er eines kleinen Fehls wegen in dieser Weise abkanzelte. Der junge Mann, eine hagere, hochaufgeschossene Jünglingsgestalt, war seinem Bruder sehr unähnlich. Die bleichen Wangen, die schmale, leicht nach vorn übergebeugte Gestalt ließen ihn leidend erscheinen und zeigten nichts von der blühenden Gesundheit, die aus seines Bruders Erscheinung sprach. Die dunklen, glänzenden Augen schienen mit beinahe kindlicher Hilflosigkeit jeden um Mitleid anzuflehen und um den Mund lag ein Zug von Wehmuth und verzweiflungsvoller Ergebung.

So wenigstens erschien der junge Mann den Arbeitern, welche, obwohl an derartige Szenen gewöhnt, dennoch mit Widerwillen Zeugen derselben waren, und mancher faßte den Hammer kräftiger und schlug mit größerer Energie auf das Eisen unter seiner Hand, als könnte er dadurch der Mißbilligung Ausdruck geben, die er über solch unwürdige Behandlung des jungen Herrn empfand. Murrten sie aber im geheimen über die beispiellose Härte des Direktors und die Schroffheit, mit welcher dieser Ernst entgegentrat, laut getraute sich keiner seine Meinung zu äußern und nur wenn sie unter sich waren, tauschten sie flüsternd ihre Gedanken aus.

Ja, der Direktor war ein strenger Mann, der mit eiserner Faust regierte und keine andere Meinung neben der seinen duldete. Was er that, das war wohlgethan. Niemand durfte wagen, daran zu rühren und zu nörgeln. Unnachsichtig ward ein solcher Nörgler entfernt und seine Missethat trug ihm nicht selten auch in der Ferne schlechte Früchte ein. So beugte sich denn alles willenlos vor dem gefürchteten Manne, der über Lob und Tadel erhaben schien. Das Strafgericht, das Direktor Kern soeben über Ernst Straßberg verhängt, war zu Ende und die Folge davon eine Degradirung des jungen Mannes. Den kleinen Fehler, den dieser sich zu Schulden kommen ließ, glaubte Kern unnachsichtlich ahnden zu müssen. Hatte man Ernst bis jetzt im Komtoir verwendet, so entzog ihm der Direktor von jetzt ab die Befugniß, noch weiter in demselben thätig zu sein. Die Geschäftsbücher waren von nun an für ihn mit sieben Siegeln verschlossen, er sollte nur mehr die Aufsicht in einem der Fabriklokale führen.

Ernst war nichts weniger als ehrgeizig. Ein Gefühl von Selbstbewußtsein bestand bei ihm schon längst nicht mehr; es war untergegangen, erstickt in der Unmasse von Scheltworten und Flüchen, die täglich auf ihn geschleudert wurden.

Heute aber war er doch empört über die Rücksichtslosigkeit, mit der man gegen ihn vorging. Er sah sich schlechter behandelt, als jeder Arbeiter, ja nicht der Geringste unter ihnen würde ein gleiches geduldet haben. Sie hatten

die Gedenkhalle nur den Gefallenen des französischen Krieges gelten soll. Wir meinen aber, daß es keinen Unterschied macht, ob die tapfere Brust durch eine dänische, eine österreichische oder eine französische Kugel zerrissen wurde und daß die vor Düppel und auf Alsen, bei Gitschin, Königgrätz und Preßburg Gefallenen den gleichen Anspruch haben wie ihre Kameraden von den französischen Schlachtfeldern." Das genannte Blatt knüpft daran die Hoffnung, der Reichstag werde die Vorlage in einer motivirten Tagesordnung ablehnen. Das ist nun zwar nicht geschehen, aber was der Reichstag mit der Vorlage vorgenommen hat, kommt einer Ablehnung ziemlich gleich. Man pflegt solche Prozeduren, wo man die Form der Kommissionsberathung wählt, um eine Sache hier auf sich beruhen zu lassen, ein Begräbniß erster Klasse zu nennen. Ein solches dürfte auch diesem Projekt beschieden sein.

— Die Budgetkommission des Reichstages schritt gestern zur Berathung der einmaligen Ausgaben des außerordentlichen Marineetats. Zunächst wurden 200 000 Mk. bewilligt zur Beschaffung von Geschützen und Munition für die Befestigungen an der unteren Elbe und 650 000 Mark zur Ausrüstung der Geschütze der Hafen- und Küstenbefestigungen und der Kriegsschiffe mit Stahlschrapnells, ferner zur Hafenbefestigung von Kiel, erste Rate, werden 1 Million Mark verlangt. Die Position wird bewilligt. Ein Gleiches geschieht mit 204 185 Mark zur Herstellung eines Parallelwerks auf der vor den Hafeneinfahrten in Wilhelmshaven befindlichen Untiefe und 834 489 Mark zur Gewährung eines Beitrages an die Stadt Bremen bei Ausführung eines Trockendocks. Zum Bau eines großen Trockendocks auf der Werft in Kiel sind als zweite Rate 1 Million ausgeworfen. Die Position wird bewilligt. Als Zuschuß zu den einmaligen Ausgaben im ordentlichen Etat werden die geforderten 34 794 667 Mk. genehmigt, womit der außerordentliche Etat unverändert geblieben ist. Die Kommission geht sodann auf das Ordinarium über und bewilligt für den Betrieb der Flotte 13 095 345 Mk., für die Instandhaltnng 4 550 750. Bei den fortlaufenden Ausgaben werden für das Marinekabinett und Oberkommando 36 800 Mk., für das Reichsmarineamt 1 017 530 Mk. genehmigt und zur Seelsorge 66 780 Mk. Zum Schluß machte der Referent Dr. Lieber darauf aufmerksam, daß bei den fortdauernden Ausgaben der Zuwachs bis 1903/4 16 Millionen betragen wird.

— Zu den Abstrichen vom Marine-Etat seitens der Budgetkommission des Reichstages meint die „N. A. Z.", die Finanzlage sei gerade jetzt so günstig, daß erwartet werden dürfe, der Reichstag werde finanzielle Bedenken der Kommission nicht theilen, wozu ihn schon der Umstand bewegen sollte, daß während der Amtstage des jetzigen Reichskanzlers von Steuererhöhungen irgend welcher Art nicht die Rede gewesen ist und auch die für die Marine geforderten Beträge ohne besondere finanzielle Maßnahmen bereit gestellt werden können.

— Wie der „Post" von gut unterrichteter Seite mitgetheilt wird, dürfte sich die vielfach laut gewordene Ansicht, daß das Plenum des Reichstages schließlich doch noch einen Kreuzer bewilligen werde, nicht bestätigen. Das Zentrum soll fest entschlossen sein, bei seiner Entschließung, die Kreuzerbauten auf ein Jahr zurückzustellen, zu verharren.

— Die „Frankf. Ztg." meldet aus Hamburg: Eine Eingabe des Vereins der Hamburger Rheder tritt im Reichstage für Bewilligung der vom Staatssekretär Hollmann geforderten Flottenvermehrung ein.

— In der württembergischen Kammer sind neuerdings bemerkenswerthe Reden gehalten und noch bemerkenswerthere Erklärungen abgegeben worden. Justizminister Breitling hat die erfreuliche Mittheilung gemacht, daß die Regierung eine moderne Gesinde-Ordnung und die landesgesetzliche Einführung einer Entschädigung für unschuldig Verurtheilte vorbereite. Der Ministerpräsident Herr von Mittnacht hat in Erwiderung auf eine scharfe Zentrumsrede gegen die Marinepläne betont, die württembergische Regierung sei in keiner Weise „vinkulirt" für weitere Marinepläne. Demselben Zentrumsredner wurde dann noch vom Ministertisch her entgegnet, die Regierung weise den Gedanken an eine preußisch-württembergische Betriebsgemeinschaft für die Staatsbahnen nach dem Muster des Vertrages über die Hessische Ludwigsbahn zurück. „So lange ich Minister bin", rief Herr v. Mittnacht aus, „wird Württemberg in ein solches Verhältniß nicht eintreten." Man muß sagen, es giebt ganz interessante Dinge in den Mittelstaats-Parlamenten, von denen Akt zu nehmen sich schon verlohnt.

— Der frühere Gouverneur von Kamerun Freiherr v. Soden hat die Leitung des neuen großen Plantagen-Unternehmens, welches in Kamerun auf Anregung Dr. Essers begründet wird, übernommen. Das auf mehrere Millionen sich belaufende Aktienkapital ist, wie die „Nat. Ztg." meldet, in kurzer Zeit gezeichnet worden.

— Die Sozialdemokraten haben für den 18. März neue große Volksversammlungen einberufen.

— Achtzig Schiffszimmerleute legten in Hamburg die Arbeit nieder, weil die geforderte Lohnerhöhung nicht bewilligt wurde.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Das „Fremdenbl." meldet offiziell, daß die Verhandlungen der Mächte darüber fortdauern, in welcher Weise den Aufständischen auf Kreta der Beschluß wegen Einführung der Autonomie mitgetheilt werden soll. Was die Weisungen an die Admirale über die zu ergreifenden Zwangsmaßregeln betrifft, so dürften sie bereits von allen Regierungen mitgetheilt sein.

Wie in Wien verlautet, wird die Blokade Kretas und einiger Häfen Griechenlands heute beginnen.

Für den österreichischrn Reichsrath haben die Wahlen auf Grund des allgemeinen Stimmrechts bisher ergeben die Wahl von 12 Sozialdemokraten, 11 Jungczechen, 9 Christlich-Sozialen, 9 Deutsch-Klerikalen, 9 Polen, 3 Slowenen, 3 Ruthenen, 2 Deutsch-Liberalen, 2 Italienisch-Liberalen, 2 Kroaten, 2 Polnisch-Radikalen und je einem Deutsch-Volklichen, Schönerianer, polnischen Volksparteiler, Anhänger Stojalowskis, Jung-Rumänen und Italienisch-Klerikalen. In Brünn, Prag und Graz sind Stichwahlen zwischen Sazialdemokraten und Kandidaten bürgerlicher Parteien nothwendig.

Spanien.

Der Aufstand auf den Philippinen hat weit größeren Umfang angenommen, als man zuerst für wahrscheinlich hielt. Im Geheimen ist wohl jeder Indier Anhänger des Aufstandes und wartet nur den Gang der Ereignisse ab, um sich dann offen anzuschließen. Zur Zeit sind fünf Provinzen im Kriegszustande, und man schätzt die Zahl der bewaffneten Aufständischen auf 80—90 000 Mann. Diesen stehen cirka 20 000 Spanier gegenüber. Die Rebellen haben sich in Imus und dem Pueblo Neveletta (Provinz Cavite) vorzüglich verschanzt. In Imus und Noveletta stehen allein 20—25 000 Insurgenten.

Frankreich.

In politischen Kreisen verlautet, daß unmittelbar nach der Entscheidung in der französischen Kammer die Aktion der Großmächte in Kreta beginnen wird.

Das Kammervotum, welches der heutigen Erklärung Hanotaux' folgen wird, dürfte das europäische Konzert vervollständigen. In den dem Ministerium des Aeußern nahestehenden Kreisen ist man über das Ergebniß der heutigen Kammerverhandlung vollständig beruhigt.

Die türkische Botschaft erklärt die alarmirenden Meldungen über den Gesundheitszustand des Sultans für unbegründet. Der Padischah befinde sich durchaus wohl.

Der „Eclair" veröffentlicht ein Interview mit dem griechischen Ministerpräsidenten Delyannis, welcher der Ansicht ist, daß Aussichten auf Erhaltung des Friedens vorhanden seien. Um die nationale Bewegung eindämmen zu können, müßten aber dem griechischen Volke irgendwelche Zugeständnisse gemacht werden.

Schweiz.

Der schweizerische Arbeiterbund beschloß für August die Einberufung eines internationalen Kongresses.

Türkei.

Hier erhält sich das Gerücht, daß das Kabinet Rifaat gestürzt und durch ein Reform-Ministerium unter Said Pascha ersetzt werden wird.

Griechenland.

König Georg sandte an den König von Italien anläßlich dessen Geburtstages ein Glückwunschtelegramm.

Provinzielles.

T **Culm-Thorner Kreisgrenze**, 15. März. Gestern hielt der Kornatowo-Dombrowker Bienenzucht-Verein in Pniewitten eine außerordentliche Sitzung ab, woran über 20 Personen theilnahmen; auf der Tagesordnung stand: Gründung eines selbstständigen Vereins Dombrowken, Wahl des Vorstandes, Statutenentwurf 2c. Zum Vorsitzenden wurde der bekannte Imker Lehrer Podlaszewski aus Blandau gewählt. — Der Kriegerverein königl. Neudorf hat beschlossen, am 23. März die hundertjährige Gedenkfeier Kaiser Wilhelms I. festlich zu begehen durch Schulgesang, Vorträge, Theater und Tanz.

Schwetz, 14. März. Gestern erschien auf dem hiesigen Meldeamt ein Mann und fragte den Beamten, ob man ihn suche, er sei der Schornsteinfegergeselle Hoffmann. Im Jahre 1892 zum 45. Infanterie-Regiment in Lyk eingezogen, sei er im Frühjahr 1893 desertirt. Seit jener Zeit habe er sich in der Provinz aufgehalten und sei an einem Orte sogar zwei Jahre lang beschäftigt gewesen. Auf eine telegraphische Anfrage des Meldeamts bei dem Regiment erfolgte umgehend die Weisung, den Deserteur sofort nach Lyck zu befördern. Dies ist auch heute geschehen.

Löbau, 13. März. Gestern fand am hiesigen Seminar die Aufnahmeprüfung statt. Von den 34 Bewerbern bestanden die Prüfung aber nur 6; 3 wurden endgiltig und die andern 3 probeweise aufgenommen. Dieses ungünstige Ergebniß ist aber nicht auf mangelhafte Vorbildung der Präparanden zurückzuführen. Es hängt vielmehr damit zusammen, daß aus den Kgl. Präparandenanstalten, in denen die Abgangsprüfung schon früher stattgefunden hat, bereits der Bedarf gedeckt ist und nicht mehr aufgenommen werden können. Ueberhaupt scheint der Lehrermangel, der 1887 die Errichtung des ersten Nebenkursus in Westpreußen nöthig machte, nicht mehr vorhanden zu sein. Wie es heißt, sollen die Nebenkurse an den Seminaren aufgelöst werden.

Danzig, 16. März. Im vorigen Sommer nahm sich der Kaufmann Paul Heller das Leben, weil ihm großartige Saatenverfälschungen nachgewiesen waren. Gleich nach dem Tode des Heller wurde über den Nachlaß der Konkurs eröffnet, und nunmehr soll an die Gläubiger die erste Abschlagszahlung erfolgen. Die zu berücksichtigenden Forderungen betragen 120 350,25 Mk.; der verfügbare Massenbestand beziffert sich jedoch nur auf 24 070 Mk.

Zoppot, 15. März. Am Sonnabend wurde im Auftrage der Staatsanwaltschaft in der hiesigen Cholera-Baracke die Leiche einer Frau aus Schmierau in Gegenwart einer Gerichtskommission durch den Kreisphysikus Herrn Sanitätsrath Dr. Hasse-Neustadt secirt. Die Leiche war schon vor einiger Zeit beerdigt, aber wieder ausgegraben worden.

Marggrabowa, 13. März. Die Stellmacherfrau Wihelmine Rogalski aus Babken, eine dem Trunke sehr ergebene Frau, wurde am 10. März, Morgens, in der Nähe von Babken am Augustaberg todt aufgefunden. Neben ihr lag noch eine zur Hälfte ausgetrunkene Branntweinflasche. Wahrscheinlich ist dort die Frau im betrunkenen Zustande, nachdem sie sich noch an der Schnapsflasche gütlich gethan, eingeschlafen und des Nachts erfroren.

Königsberg, 14. März. Zu der ersten theologischen Prüfung, welche unter dem Vorsitz des Generalsuperintendenten D. Braun am Freitag Nachmittag beendet wurde, hatten sich 13 Kandidaten der Theologie gemeldet. Vier von ihnen reichten ihre schriftlichen Arbeiten nicht ein, von den noch verbliebenen trat einer zurück. Von den acht Geprüften bestanden fünf die Prüfung.

Memel, 12. März. Die „Entführungsgeschichte von Ritawen", über die auch wir seiner Zeit nach dem „Memeler Dampfboot" berichtet hatten, wird nunmehr ein Nachspiel vor dem deutschen Richter haben. Fürst Oginsky-Ritawen hat gegen den verantwortlichen Redakteur des „M. D." Strafanzeige wegen öffentlicher Beleidigung erstattet. Der Letztere gedenkt den Wahrheitsbeweis anzutreten.

Bromberg, 13. März. Herr Seydel hat sein Gut Mühlenhoff für 160 000 Mk. an die Rittergutsbesitzer Assessor Dühring und Bredel in Berlin verkauft.

Bromberg, 14. März. In der Fischbrutanstalt in Prinzenthal zwischen der fünften und sechsten Schleuse befinden sich zur Zeit an Eiern ungefähr 20 000 Stück von Maränen, 10 000 von Seeforellen, 50 000 von Bachforellen, 25 000 von Bachsaibling und 50 000 von Regenbogenforellen. Theilweise sind diesen Eiern schon wässrige Fischlein entschlüpft, so daß es in dem betreffenden Brutraume recht lebhaft zugeht. In den nächsten Tagen sollen noch Lachsforellen-Eier zur Ausbrütung eingelegt werden. In dem Teiche neben der Brutanstalt bemerkt man jetzt schon hübsche Goldorfen und Sonnenfische.

Illowo, 12. März. Unter dem Verdacht, sein eigenes Kind ermordet zu haben, wurde der russische Oberlieutenant Stephan Wengler aus Prasnycz, der sich hier mehrere Tage aufhielt, hier verhaftet und dem Amtsgericht Soldau übergeben. Nach einer Vernehmung vor dem Untersuchungsrichter wurde Wengler der russischen Behörde übergeben. Um sich vor Nachreden zu schützen, hat er sein ihm nach zweimonatlicher Ehe geborenes Kind bei fremden Leuten unterbringen wollen. Während der Reise ist dann, ohne seine Schuld, wie er aussagt, das Kind erstickt oder erfroren.

Posen, 13. März. In der Provinz Posen ist die Errichtung von etwa 40 Genossenschaftsbrennereien geplant.

Lokales.

Thorn, 16. März.

— [Zu der Hundertjahrfeier] theilt der Magistrat heute durch Inserat mit, daß an den Festtagen die städtischen Gebäude geschmückt und am 22. Abends illuminirt sein werden, und knüpft daran die Hoffnung, daß auch die Bürgerschaft durch Aushängen der Fahnen und Illumination das Ihrige thun werde, um in den Tagen vom 21. bis zum 23. März der Stadt ein festliches Gepräge zu geben. — Die Pflanzung der vom Kreise der Stadt zur Verfügung gestellten Eiche wird nach Beendigung des Festzuges auf dem Neustädtischen Markt vorgenommen werden. In der letzten Hauptversammlung der Freiwilligen Feuerwehr wurde die Betheiligung an dem Festzuge beschlossen und 30 Mitglieder erklärten sofort bestimmt ihre Theilnahme.

— [Das Westpreußische Konsistorium] hat bestimmt, daß zur Einleitung der Kaiser-Feier sowohl am 21. wie am 22. März von 12 bis 1 Uhr Mittags ein einstündiges Festgeläute mit Pausen in allen evangel. Kirchen stattfinden soll.

— [Herr Superintendent Vetter] in Gurske ist auf seinen Antrag von den Ephoral-Geschäften der Diözese Thorn entbunden und Herr Pfarrer Haenel an der Neustädtischen Kirche in Thorn mit der vikarischen Verwaltung der Superintendenten-Geschäfte für die genannte Diözese betraut worden.

— [Gegen die Gültigkeit der stattgehabten Vorstandswahl] in der hiesigen Ortskrankenkasse ist seinerzeit von den Arbeitgedern Protest eingelegt worden. Auf Veranlassung der Regierung haben nunmehr heute Vormittag auf den Rathhause Vernehmungen von Betheiligten in der Angelegenheit stattgefunden, die dem Anscheine nach zu Gunsten des Protestes ausgefallen sind.

— [Der frühere Straßenbahninspektor Schwindl,] dessen Verhaftung wir bereits gemeldet haben, ist gestern dem hiesigen Gerichtsgefängniß aus Landau i. Pfalz eingeliefert worden.

— [Dieser Tage fand sich in Ostaszewo] ein russischer Offizier in Zivilkleidung ein. Er begehrte, auf dem Gute in Arbeit zu treten. Als er erkannt wurde, wurde er dem Landrathsamte zu Thorn zugeführt, welches seine Auslieferung nach Rußland veranlassen wird. Es ist anzunehmen, daß der Offizier, der in einem russischen Grenzbataillone diente, aus Furcht vor Strafe sich nach Preußen geflüchtet hat.

— [Die Bekanntmachung des Reichskanzlers, betreffend die Umwandlung der vierprozentigen Reichsanleihe] in eine dreieinhalbprozentige, ist soeben veröffentlicht. Ihr ist Folgendes zu entnehmen: Diejenigen Inhaber der vierprozentigen Reichsschuldverschreibungen und die im Reichsschuldbuche eingetragenen Gläubiger der vierprozentigen Reichsanleihe, welche auf die Konvertirung sich nicht einlassen wollen, sondern Baarzahlung des Kapitalbetrages verlangen, haben unter Beachtung der vorgeschriebenen Förmlichkeiten ihren Antrag bis zum 8. April d. Js. einschließlich, die ersteren an die Kontrole der Staatspapiere in Berlin SW., Oranienstraße Nr. 92/94, die letzteren an die Reichsschuldverwaltung ebendaselbst zu richten. Sie haben ferner die Kündigung abzuwarten und nach Ablauf der Kündigungsfrist die Rückzahlung des Kapitals zum Nennbetrage (nicht zum Kurswerthe) zu gewärtigen. Dagegen haben diejenigen Inhaber und Buchgläubiger, welche auf die Umwandlung eingehen wollen, zunächst nichts zu thun, da mit dem Ablauf der obigen Frist bezüglich Aller, welche nicht ausdrücklich die Baarzahlung beantragt haben, kraft Gesetzes die Zustimmung zu der Konversion als ertheilt angenommen wird. Die Schuldverschreibungen nebst Zinsscheinanweisungen (Talons) und Zinsscheinen sind demnächst mit einem die Zinsherabsetzung ausdrückenden Vermerk abstempeln zu lassen. Das Nähere hierüber wird seiner Zeit durch die Reichsschulden-Verwaltung öffentlich bekannt gemacht werden. Die Umschreibung der eingetragenen vierprozentigen Buchforderungen in dreieinhalbprozentige veranlaßt die Reichsschuldenverwaltung ohne besonderen Antrag der Gläubiger von Amts wegen. Während der Zeit vom 9. April d. Js. bis zum 30. Juni d. Js. einschließlich können a) die Inhaber von vierprozentigen Reichsschuldverschreibungen statt der Abstempelung die Eintragung eines dem Nennwerthe der eingereichten Schuldverschreibungen gleichen, vom 1. Oktober 1897 ab zu dreieinhalb Prozent verzinslichen Betrages in das Reichsschuldbuch, b) die in das letztere eingetragenen Gläubiger der vierprozentigen Reichsanleihe statt der Umschreibung die Ausreichung von ab 1. Oktober 1897 mit drei-

---

es ja leicht; jedem stand es frei, sich einen andern Platz zu suchen, nur er mußte ausharren auf seinem Posten, mußte dulden, was nicht zu ertragen war.

Oeftere Male schon hatte er es versucht, sich gegen diese Behandlung aufzulehnen, immer umsonst Als nach dem Tode seines Vaters — die Mutter hatte man schon längst begraben — die Leitung des Geschäftes in Kerns Hände kam, da waren die beiden Brüder, Franz und Ernst, vom Hause abwesend. Franz, der Aeltere, studirte Fachwissenschaft an der polytechnischen Hochschule, da er bestimmt war, einst das Geschäft zu übernehmen. Ernst war am humanistischen Gymnasium der nächsten Kreisstadt.

Die Vormünder jedoch hielten Ernsts Studien für sehr überflüssig und wollten ihn gleichfalls für's Geschäft ausgebildet wissen. So rief man denn die beiden jungen Leute nach Hause, als Franz die Hochschule absolvirt hatte.

Anfangs ging alles gut. Es war den beiden Brüdern niemals eingefallen, des Direktors Befugniß zu beschränken, im Gegentheile stellten sie sich, als Lernende, freiwillig unter seine Oberleitung. Aber je selbstständiger und tüchtiger Franz wurde, desto straffer suchte Kern die Zügel anzuziehen, desto öfter kam es zwischen dem jungen Herrn und dem Direktor zu Meinungsverschiedenheiten, dann zu Mißhelligkeiten und später zu offenem Konflikt.

Direktor Kern hatte nicht unterlassen, in seinen Berichten an die Vormundschaft des jungen Straßberg nicht selten mißbilligend zu erwähnen. Er klagte über dessen wenige Kenntnisse, über störrischen Sinn, Herrendünkel und dergleichen mehr und wußte die Dinge so hinzustellen, daß es den Betreffenden klar schien, daß das Werk ohne des Direktors Thätigkeit schlimm bestellt wäre. Zugleich suchte Kern durch fast übermäßige Ausnützung der Arbeitskräfte bei mindestem Lohne eine bedeutende Ersparniß zu erzielen und sich so der Vormundschaft gegenüber unentbehrlich zu machen.

Franz hielt das nicht lange aus. Er erkannte bald, daß gegen den allmächtigen Willen des Direktors nicht aufzukommen war, und da es noch Jahre dauerte, bis sein Bruder majorenn war und sie das Erbe des Vaters gemeinsam übernehmen konnten, so zog er es vor, einstweilen der Heimath den Rücken zu kehren und in fremde Dienste zu treten.

(Fortsetzung folgt.)

einhalb Prozent zu verzinsenden Buchforderung gegen Löschung der letzteren beantragen. Für die Anträge zu a genügt einfache schriftliche Form. Die Anträge zu b müssen gerichtlich oder notariell oder von einem Konsul des deutschen Reiches aufgenommen oder beglaubigt sein. Rechtzeitig beantragte Eintragungen und Ausreichungen erfolgen kostenfrei. Mit dem Ablauf des 30. Juni d Js. erlöschen jene Wahlrechte sowie die Kostenfreiheit, und es treten wiederum die regelmäßigen Bestimmungen über die Eintragungen und Löschungen ꝛc. im Reichsschuldbuche nach Maßgabe des Gesetzes vom 31. Mai 1891 in Kraft. Die umgewandelten Schuldverschreibungen und umgeschriebenen Buchschulden werden noch bis zum 30. September 1897 mit vier Prozent verzinst und dürfen vor dem 1. April 1905 zur baaren Rückzahlung nicht gekündigt werden.

— [Das Festessen der Schützenbrüderschaft] zur Hundertjahrfeier findet neuerer Entschließung zufolge nicht um 2, sondern um 3 Uhr statt. Am Sonnabend Nachmittag um 2 Uhr ist Probeschießen.

— [Neuerdings sind falsche Zwanzigmarkscheine] in den Verkehr gebracht worden. Sie tragen die Nummer F 261416 Das Papier ist gelblich-weiß und greift sich glatt an. Der Werthaufdruck „Zwanzig Mark" zeigt hellrothe statt blaurothe Farbe. Das Wasserzeichen fehlt, ebenso die hervortretenden Fasern im Papier. Die Strafandrohung ist auf den falschen Scheinen mit schwächeren, unregelmäßigen Schriftzeichen gedruckt.

— [Temperatur.] Heute Morgen 8 Uhr 6 Grad C. Wärme; Barometerstand 27 Zoll 8 Strich.

[Von der Weichsel.] Das Wasser fällt sehr langsam, heute Mittag markirte der Pegel 3,25 Meter. Für die Schifffahrt ist der Wasserstand sehr günstig, doch will sich dieselbe noch immer nicht so lebhaft entwickeln, wie es sonst bei Eröffnung der Schifffahrt zu sein pflegt. Ladung ist im Inlande und auch in Polen reichlich vorhanden, es wird aber über stockendes Geschäft geklagt, was zur Folge hat, daß den Schiffern so niedrige Frachten geboten werden, daß sie dafür nicht fahren können. — Die Dampferfahrten an den Wochenmarktstagen, welche in früheren Jahren von Herrn Huhn nach Zlotterie eingerichtet waren, sind auch in diesem Jahr wieder aufgenommen.

Kleine Chronik.

* Ein junger Theologe, der als Privatlehrer thätige Predigtamtskandidat K., dessen gut situirte Mutter und Verwandte in Berlin leben (ein älterer Bruder ist angestellter Prediger), hat sich in seiner Wohnung in Zehlendorf erschossen, nachdem er noch am Abend vorher in scheinbar harmlosester Stimmung mit Freunden zusammen war. Einige Briefe an Angehörige und Freunde geben den Grund an, warum der 26jährige Mann sich den Tod gegeben hat. In einem Briefe schreibt er u. a.: „Es ist jetzt gerade ein Jahr her, daß ich das Staatsexamen bestanden habe. Beide theologische Prüfungen habe ich abgelegt, so schnell es unter den heutigen Verhältnissen möglich ist. Bei einer Vorstellung bei dem hochwürdigsten Konsistorium erfuhr ich, daß ich im Juni vorigen Jahres noch ungefähr 350 Vorderleute hatte, eine Anstellung also in den nächsten Jahren nicht zu erwarten ist. Die Aussichtslosigkeit treibt mich zum Wahnsinn, dem ich durch meine That vorbeugen will." Sodann erwähnt der Unglückliche, daß er sich um mehrere Lehrer- und Erzieherstellen beworben habe, aber ablehnend beschieden worden sei. Zuletzt habe er sich um eine Stelle als Zivilerzieher beim königlichen Kadettenkorps beworben, wozu er sich in seiner militärischen Charge als Vizefeldwebel der Reserve und Offiziersaspirant besonders veranlaßt sah. Als er auch von dort eine abschlägige Antwort erhielt, stand sein Entschluß, aus dem Leben zu gehen, fest.

* Ein Mailänder Telegramm der „Frankf. Ztg." besagt, daß der Buchhalter der Volksbank in Piacenza, Berardi, nach Unterschlagung von 112 000 Lira flüchtig geworden ist.

* Das holländische Schiff „Utrecht" ist untergegangen; wahrscheinlich erfolgte die Katastrophe am Ausgang des englischen Kanals. Das Schiff war ohne Passagiere. Die Mannschaft (35) ist ertrunken.

* Bei einer Feuersbrunst, welche am Sonntag in der Konstantinopeler Vorstadt Galata sieben Häuser einäscherte, sind zahlreiche Personen umgekommen. Nach dem „Lok.-Anz." wurden bisher zehn Todte gefunden.

* Nanu! Das in Berlin sehr gebräuchliche „Nanu?" soll sich hierher aus Indien verirrt haben. Diese lustige Entdeckung hat Professor Reuleaux auf seiner Reise in Indien gemacht. Er schreibt in seinem Buch „Eine Reise quer durch Indien" „. . . Auf einmal klang es aus Dschedbys schwatzendem Munde: „Nanu?!" mit einem so heimatlich klingenden Ausdruck des fragenden Staunens, daß wir alle unwillkürlich in ein gemeinsames „Nanu!" ausbrachen . . . Dies kleine Impromptu hatte ich fast ganz vergessen, als ich zu meinem Erstaunen ausfand, daß „nanu" wirklich ein indisches, obendrein ein Sanskritwort ist! Und der drolligste Zufall von der Welt will, daß es ganz und gar dieselbe Bedeutung hat wie bei uns! Frage nach Ursache, Zustimmung, Zweifel, Vorwurf, Bitte, Beschäftigung, kurz alles, was der Berliner je nach Betonung, Achselbewegung, Miene in das ausdrucksreichste seiner Wörter „hineinlegt", bringt auch der Inder, und unter denselben mimischen Formen damit zum Ausdruck. Der Berliner kann viel; daß er aber auch Sanskrit kann, das haben seine Neider noch nicht gewußt!"

* Einen Beitrag zur Schließkraft der Muscheln bringt nach der „Naturwiss. Wochenschr." W. H. Maris im „Science Gossip" vom 27. August 1896. Es soll in England bekannt sein, daß man mit Austern Mäuse fangen könne. Ein Einwohner der Handels- und Fischerstadt Grimsby legte nun eines Abends auf den Boden einer Speisekammer eine lebende Auster. Als er am anderen Morgen nachsah, fand er drei todte Mäuse mit dem Kopfe in ihr stecken. Die Auster hatte wohl des Nachts ihre Schalen geöffnet und, durch ihren Geruch herbeigelockt, hatten die Mäuse zu naschen versucht. Der starke Reiz veranlaßte dann offenbar die Auster zu besonders raschem und heftigen Schließen ihrer Schalen.

Submissionstermine.

Culm, Baurath **Rudolph**. Die Lieferung von Strombaumaterialen als 120 000 cbm Wald- 5000 cbm Kämpen-Faschine, 25 000 Pflaster- 1 100 000 Buhnenpfähle, 2000 cbm Pflaster-, 4000 cbm Rundsteine und 11 500 kg Draht für die Baustrecke Fordon bis Graudenz soll verdungen werden. Termin am 18. März 10 Uhr.

Marienburg, Baurath Kracht. Lieferung von Strombaumaterialien. 400 cbm Pflastersteine, 1800 cbm Rundsteine, 180 Tausend Buhnenpfähle, 50 Tausend Spreitlagenpfähle, 5 Tausend runde Pflasterpfähle, 3000 kg Draht Nr. 12, 2000 kg Draht Nr. 18, für die Strombauten an der Nogat von Kittelsfähre bis Zehersvorderkampe anzuliefern. Angebote bis Freitag, den 26. d. Mts., Vormittags $11^1/_2$ Uhr.

Danzig, königl. Eisenbahn-Direktion. Die Erdarbeiten zur Ausbeutung des Kieslagers bei Dlugimost (bei der Eisenbahnstation Radosk) bestehend aus Beseitigung von 9000 cbm Abraumboden, Lösen und Verladen von 10 000 cbm Kies und Baggern und Verladen von 13 000 cbm Kies mit fiskalischen Baggern, sollen vergeben werden. Termin am 26. März 1897.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 16. März

Die Notirungen der Produktenbörse erfolgen auf Grund privater Ermittelungen.

Fonds: schwach.		15. März.
Russische Banknoten	216,35	216,30
Warschau 8 Tage	216,00	216,00
Oesterr. Banknoten	170,35	170,50
Preuß. Konsols 3 pCt.	97,75	97,75
Preuß. Konsols $3^1/_2$ pCt.	103,70	103,90
Preuß. Konsols 4 pCt.	103,90	104,00
Deutsche Reichsanl. 3 pCt.	97,50	97,70
Deutsche Reichsanl. $3^1/_2$ pCt.	103,70	103,80
Westpr. Pfdbrf. 3 pCt. neul. ll.	94,10	94,10
do. " $3^1/_2$ pCt. do.	100,00	100,20
Posener Pfandbriefe $3^1/_2$ pCt.	100,10	100,10
" " 4 pCt.	102,50	102,50
Poln. Pfandbriefe $4^1/_2$ pCt.	67,80	67,70
Türk. Anl. C.	19,45	19,20
Italien. Rente 4 pCt.	89,75	89,60
Rumän. Rente v. 1894 4 pCt.	87,75	87,50
Diskonto-Komm.-Anth.	204,00	204,60
Harpener Bergw.-Akt.	175,40	173,40
Thorn. Stadt-Anleihe $3^1/_2$ pCt.	100,75	100,75
Weizen: Mai	165,50	165,50
Loko in New-York	$83^7/_8$	$83^1/_4$
Roggen: Mai	122,00	122,00
Hafer: Mai	128,50	128,50
Rüböl: Mai	55,20	55,20
Spiritus: Loko m. 50 M. St.	fehlt	58,70
do. m. 70 M. do.	38,80	39,00
Febr. 70er	fehlt	fehlt
Mai 70er	43,60	43,70

Spiritus-Depesche.

v. Portatius u. Grothe Königsberg, 16 März.

Unverändert.

Loco cont. 70er	38 80 Bf.,	38 30 Gd.	—,— bez.
März	38,80 "	—,— "	—,— "
Frühjahr	39,00 "	38,60 "	—,— "

Thorner Getreidebericht

vom 16. März 1897.

Nach privaten Ermittelungen.

Weizen: sehr flau, fein hochbunt 132/33 Pfd. 156 Mark, hell 130/31 Pfd. 153—154 Mk., bunt 126 Pfd. 150 Mk.

Roggen: sehr flau 123/24 Pfd. 105 Mk.

Gerste: flau, feine Brauwaare, 132—140 Mk.

Hafer: sehr flau, 110—118 Mk., je nach Qualität.

Telegraphische Depeschen.

Paris, 16. März. Ein starkes Vertrauensvotum wurde für die Regierung in der Kammer gegeben. Die Erklärung bezüglich der Orientfrage hat allgemein befriedigt.

Kanea, 16. März. Bei den Schießübungen eines russischen Kriegsschiffes krepirte vorzeitig eine Granate des hinteren Panzerthurmes. Ein Offizier und 15 Mann sind todt, 15 verwundet. Alle Admirale statteten Beileidsbesuche ab.

Die Befehle für die Blokade sind von sämmtlichen Mächten ertheilt. Auch der griechische Hafen Volo wird blokirt, da Volo die Hauptverpflegungsstation für die Verflegung der griechischen Truppen in Thessalien ist.

Kanea, 16. März. Ueber die Explosion auf dem russischen Kriegsschiff wird weiter gemeldet, daß die Bedachung des Panzerthurms gespalten mit in die Luft geflogen ist. Die Hälfte der Kommandobrücke ist zertrümmert. Neun (also nicht ein Offizier, wie in der ersten Depesche gesagt war. D. R.) Offiziere und 15 Mann sind getödtet. Im Panzerthurm, welcher zerstört ist, lagen 15 Schwerverwundete. Alle Schiffe sandten Hilfe.

Warschau, 16. März. Wasserstand der Weichsel heute 1,98 Meter.

Telephonischer Spezialdienst

der „Thorner Ostdeutschen Zeitung"

Berlin, 16. März. Wie die „Kreuzztg.". aus parlamentarischen Kreisen meldet, habe der Kaiser das Entlassungsgesuch des Admirals Hollmann abgelehnt.

Der Staatsanwalt hat gegen das freisprechende Urtheil gegen Auer und Genossen bei dem Reichsgericht die Revision eingelegt.

Verantwortlicher Redakteur:
Martin Schroeter in Thorn.

Standesamt Thorn.

Vom 8. bis einschließl. 13. März d. J. sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Tochter dem Schiffsgehilfen Andreas Szatkowski. 2. Uneheliche Tochter 3. Tochter dem Tischler Johann Rumienski. 4. Tochter dem Postboten Franz Feege. 5. Tochter dem Schuhmachermeister Franz Dybowski. 6. Tochter dem Arbeiter Rochus Cizewski. 7. Sohn dem Musiker Richard Oltersdorff. 8. Tochter dem Maurergesellen Arthur Schlieske. 9. Tochter dem Kaufmann Jacob Klar. 10. Tochter dem Gärtnereibesitzer Max Kröcker. 11. Sohn dem Kutscher Albert Möde. 12. Tochter dem Arbeiter Anton Czarnecki. 13. Sohn dem Arbeiter Ignatz Iwanski. 14. Unehelicher Sohn. 15. Tochter dem Amtsrichter Theodor Erdmann. 16. Sohn dem Maurer Johann Kielma.

b. als gestorben:

1. Eisenb.-Betr.-Sekretär-Frau Anna Marie Schaefer geb. Hartmann 59 J. 9 M. 1 T. 2. Stanislaus Mankiewicz 1 J. 4 M. 8 T. 3. Wittwe Agnes Kujawa geb. Martinski 62 J. 10 M. 15 T. 4. Fleischerlehrling Ernst Krüger aus Mocker 18 J. 1 M. 16 T. 5. Gasanstaltsbote Hermann Sontowski 29 J. 8 M. 20 T. 6. Arbeiter Johann Rojewski 43 J. 4 Mon. 11 Tage. 7. Marie Clara Schulze 5 Mon 27 Tage. 8. Schuhmachergeselle Thaddäus Kowalski 26 J. 4 M. 19 T. 9. Arbeiter Michael Meterowski 47 J. 3 M. 25 T. 10. Unverehelichte Bertha Glitza 22 J. 8 M. 10 T. 11. Marcianna Olkiewicz 2 M. 15 T.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Militäranwärter August Friedrich Wilhelm Koch-Nipperwiese und Lenchen Glatke-Schwedt. 2. Militäranwärter Carl Wandelt und Clara Barrein. 3. Schuhmacher Peter Olkowski und Wittwe Anna Maliszewski geb Reitzow. 4. Büdnersohn Carl Friedrich August Lucas und Anna Bertha Elise Wustrow, beide Friedrichsfelde. 5. Werft-Schiffbauer Fritz Pielatzki und Alfriede Holgersdotter, beide Kiel. 6. Schneider Heinrich August Kugel und Anna Bertha Hermine Ruschek, beide Friedrichshagen. 7. Königl. Wallmeister Paul Gustav Adolph Krege-Stewken und Elisabeth Minna Bereuter-Tempelburg. 8. Königl. Hauptamts-Assistent Hermann Schilakowski-Swinemünde und Martha Kolinski. 9. Sergeant im Ulanen-Regiment von Schmidt Benno Worgitzki und Marie Rettmanski.

d. ehelich sind verbunden:

1. Maler Adalbert Lindenau mit Martha Techlin. 2. Kaufmann Wilhelm Latté-Berlin mit Emma Marcus. 3. Arbeiter Ferdinand Pieper mit Wittwe Josepha Reuther geb. Jagodzinski.

Wegen Revision der Königl. Gymnasialbibliothek

müssen sämmtliche aus derselben entnommenen Bücher am Sonnabend den 20. bezw. Mittwoch den 24. März cr nachmittags zwischen 3 und 5 Uhr zurückgeliefert werden. Später würde **kostenpflichtige** Abholung erfolgen. Die Wiederausgabe von Büchern beginnt am Mittwoch den 31. März.

Thorn, den 16. März 1897.

Königliche Gymnasialbibliothek.

Kirchliche Nachrichten

für Mittwoch, den 17. März 1897.

Neustädt. evang. Kirche

Nachm. 5 Uhr: Passionsandacht
Herr Pfarrer Hänel.

Evang. Gemeinde zu Podgorz

Nachm. $8^1/_2$ Uhr: Passionsgottesdienst in der evangelischen Schule zu Podgorz.
Herr Pfarrer Endemann.

Synagogale Nachricht.

Mittwoch, den 17. (Zum Purimfeste)
Abendandacht $5^3/_4$ Uhr.

Zur Beschlußfassung über die in der nachstehenden Tagesordnung näher bezeichneten Gegenstände habe ich einen **Kreistag** auf

Mittwoch, den 31. März d. Js.

Vormittags 12 Uhr

im Sitzungssaale des Kreisausschusses — Heiligegeiststraße Nr. 11 — anberaumt.

Thorn, im März 1897.

Der Landrathsamts-Verwalter.

von Schwerin.

Tagesordnung:

1. Bericht über die Verwaltung und den Stand der Kreis-Kommunal-Angelegenheiten.
2. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreis-Kommunalkasse und der Krankenkasse für 1895/96.
3. Prüfung, Feststellung und Entlastung der Rechnung der Kreissparkasse für 1895.
4. Abänderung des Kreistagsbeschlusses vom 28. März 1895 bezüglich der Aufbringung bezw. Vertheilung der Kreisabgaben.
5. Nachträgliche Genehmigung für das von der Kreissparkasse zur Deckung von Chausseeneubaukosten vorübergehend entnommene Darlehn in Höhe von 182 000 Mk.
6. Feststellung des Haushalts-Etats für das Rechnungsjahr 1897/98.
7. Wahl der Vertrauensmänner zur Auswahl der Schöffen und Geschworenen.
8. Wahl mehrerer Schiedsmänner bezw. Stellvertreter derselben.
9. Wahl kreisständischer Kommissionen.

Illuminations-Lichte!

empfiehlt in guter Qualität bei billigen Preisen

J. M. Wendisch Nachf.,

Lichte- und Seifenfabrik, **Altstädt. Markt 33.**

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Vierte

Berliner Pferde-Lotterie

Ziehung am 13. und 14. April 1897.

Hauptgewinne im Werthe von

30 000, 25 000, 15 000, 12 000, 10 000, 8000, 7000 etc.

Loose à 1 M., 11 Loose für 10 M. — Porto und Liste 20 Pfg., empfiehlt und versendet auch gegen Briefmarken oder unter Nachnahme

Carl Heintze, Berlin W. **Unter den Linden 3.**

5500 mit 90% garantirte Gewinne.

Dem hochgeehrten Publikum die ergebene Anzeige, daß in meinem Geschäft

Bestellungen auf Torten ꝛc.

für die **Nowak'sche Conditorei** angenommen werden. Gleichzeitig empfehle täglich von Morgens 9 Uhr ab **frische Backwaaren.**

Fischer, Conditorei und Restauration,

Brombergerstraße 60.

Allgemeine

Ortskrankenkasse.

Hierdurch bringen wir zur öffentlichen Kenntniß, daß in den am 30. Dezember 1896, 28. Februar und 14. März 1897 abgehaltenen Wahlterminen folgende Personen zu Vertretern der Arbeitgeber und Arbeitnehmer für die General-Versammlung der allgemeinen Ortskrankenkasse zu Thorn auf den Zeitraum 1. Januar 1897 bis 31. Dezember 1899 gewählt worden sind:

a. Arbeitgebervertreter:

Herm. Lewinsohn, Bäckermstr.
Martin Lissner, Kaufm.
Rob Rütz, Kaufm.
S. Rawitzki, Kaufm.
A. Krajewski, Kaufm.
A. Kirmes, Kaufm.
R. Borkowski, Drechslermstr.
W. Groblewski, Kaufm.
R. Asch, Spediteur.
Roth bei S. Kuznitzky, Spediteur.
Adolf Lewin in Firma Lewin & Littauer.
Herm. Kuttner in Firma Wendisch Nflg.
Conr. Adolph, Kaufm.
G. Gerson, Dampfmühle.
A. Modniewski, Korbmacher.
A. Mazurkiewicz (Piskorski), Kaufm.
A. Majer, Kaufm.
M. H. Olszewski, Kaufm.
v. Palędzki, Notar.
Dr. Szuman, Arzt.
J. Kozlowski, Kaufm.
M. Radt, Kaufm.
Arthur Leetz, Kaufm.
Oswald Gehrke, Kaufm.
J. Tomaszewski, Kaufm.
L. Tomaszewski, Kaufm.
J. Wardacki, Kaufm.
S. Buszczyński, Buchdruckereibes.
B. Hozakowski, Kaufm.
Adolf Sultan, Kaufm.
Louis Lewin, Kaufm.
A. Borchardt, Fleischermstr.
S. Simon, Kaufm.
Sam. Wollenberg, Kaufm.
Friedlaender, Kaufm.
v. Pągowski, Kaufm.
Rosenthal, Klempnermstr.
St. Sobczak, Schneidermstr.

b. Arbeitnehmervertreter:

Vertreter der I. Lohnklasse:

Vorarb. P. Szczepankiewicz, freiw. Mitgl.
do. L. Szczepankiewicz, do. do.
Steins. J. Groszewski, bei J. Grosser jun.
do. A. Szubert, bei J. Grosser jun.
Maurerpol. T. v. Czerniewicz, freiw. Mitgl.
Kornträger A. Błazejewicz, freiw. Mitgl.
Arbeiter V. Ziolkowski, bei F. Hartwig.
Zimmerp. Joh. Mruczkowski, bei Ulmer & Kaun.
Zimmerp. Joh. Lubiejewski, bei Ulmer & Kaun.
Zimmerges. F. Ćwikliński, bei A. Teufel.

Vertreter der II. Lohnklasse:

Schiffsgeh. Theophil Targonski, freiw. Mitgl.
Steinsetz. Johann Dondarski, b. Grosser jun.
Arbeiter Joseph Grubinski, b. Grosser jun.

Vertreter der III. Lohnklasse:

Stanislaus Rosa, Tischler b. Houtermans & Walter.
Franz Zalemski, do.
A. Piotrowicz, Maurer freiw. Mitgl.
W. Niemszewski, Maler b. Steinbrecher.
P. Święzicki, Maurerpolier b. R. Uebrick.
P. Blockhaus, Arb. b. S. Buszczyński.
Jac Szczepankiewicz, Kornträger bei S. Wollenberg.
Jgnatz Szczepankiewicz. do. do.
Felix Macierzyński, Schiffsgehilfe bei F. Macierzyński.
Jos. Kierzkowski, Proviantamtsarbeiter.
Jos. Jankowiak, Arb. b. C. Dombrowski.
R Wolgam, Schriftsetzer b. C. do.
Oskar Horsmann, Pfefferk. b. H. Thomas.
E. Jllmann, Buchdr. b. C. Dombrowski.

Vertreter der IV. Lohnklasse:

M. Piasecki, Arb. b. Fortification.
Joh. Piasecki Kutscher.
F. Filarecki, Sattler b. Stephan.
W. Gajewski, Kornträger freiw. Mitgl.
N. Meyza, Schriftsetzer b. S. Buszczyński.
A. Manikowski, Kornträger freiw. Mitgl.
Peter Welka, Zimmerm. b. Ulmer & Kaun.
A. Stasiorowski, Schriftsetz. b. S. Buszczyński.
J. Wenzel, Steinsetzer b. Grosser jun.
Stan. Jarocki, Schiffsgeh. freiw. Mitgl.
Jos. Jarocki, " " "
Albert Lambert, Pfefferk. b. H. Thomas.
Jgnatz Kowalski, Stellmchr., Ulmer & Kaun.
Thomas Potarski, Arbeiter b. A. Kuntze.
Franz Zieliński, do.
St. Łukaszewski, Schiffer freiw. Mitglied.
Kasimir Andruszkiewicz, freiw. Mitglied.
Florian Stemporowski, Schiffsführer bei S. Porsch.
Benedict Goralski, Arb. freiw. Mitgl.
Johann Zabłocki, Schneidemüller bei A. Kuntze.
Johann Skulski, Arb. b. A. Kuntze.

Vertreter der V. Lohnklasse:

Franz Furmanski, Maschinist. b. Gerson.
Jos. Górski, Schiffsgeh. freiw. Mitglied.
St. Rumiński, Arbeiter do.
J. Kochalski, Kornträger do.
J. Klossowski, Eishauer do.
M. Antoszewski, Kornträger do.
Jacob Wroniecki, do. do.
Joh. Wroniecki, do. do.
Paul Zurawski, do. do.
Th. Jaworski. do. do.
A. Kozlowski, Handlungsgehilfe bei A. Mazurkiewicz.
Jos. Łokczyński, Arb. b. Matthes.
J. Zarzycki, Schmied b. Magistrat.
L. Kowalski, Kornträger freiw. Mitglied.
Adam Szymanski, Arb. b. Gerson & Co.
A. Czarnecki, Kornträger freiw. Mitglied.
Xav. Maczkowski, Schmiedeges. b. R. Tilk.
J. Ludwikowski, Kornträger bei Neddermeyer.
W. Borzechowski, Comtorist bei W. Böttcher.
Andr. Rybacki, Kutscher b. R. Asch.

Vertreter der VI. Lohnklasse:

J. Dobrżyński, Arb bei Louis Lewin.
Jos. Zolentkowski, Kutscher bei Asch.
Leon Macierzyński, Schiffer b. Loewenson.
Anton Macierzyński, Pfefferküchl. b. Weese.
A. Czajkowski, Schreiber bei Warda.
O. Jacob, Werkführer bei Glückmann Kaliski.
A. Gerick, Diätar Fortifikation.
B. Sokolowski, Prov.-Amts-Arbeiter.
J. Stogowski, Kornträger freiw. Mitgl.

Thorn, den 15. März 1897.

Der Vorstand der allgemeinen Ortskrankenkasse.

Aufforderung.

In den Tagen vom 21.—23. d. Mts. werden an allen Orten in deutschen Landen und jenseits des Ozeans großartige Festlichkeiten zur Feier des **100-jährigen Geburtstages Seiner Majestät des Hochseligen Kaisers Wilhelm I.** veranstaltet.

Auch die hiesigen städtischen Behörden haben u. A. beschlossen, an diesen Tagen die städtischen Gebäude festlich zu schmücken und am 22. d. Mts., dem Tage, an welchem vor 100 Jahren unser großer Kaiser und König **Wilhelm** geboren wurde, zu erleuchten. Von der so oft bewährten patriotischen Gesinnung unserer Mitbürger aber dürfen wir erwarten, daß sie auch ihrerseits durch **Ausschmückung ihrer Häuser** namentlich auch durch **reichlichen Flaggenschmuck** sowie durch **Illumination** am Abend des 22. März sich an der Feier allseitig betheiligen werden.

Der Beginn der Illumination am 22. d. Mts ist Abends um 7½ Uhr in Aussicht genommen.

Thorn, den 15. März 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Festzug am 21. d. Mts.

Alle Innungen, Gewerke, Vereine, Fabriken und sonstigen Verbände, welche sich an dem am Sonntag, den 21. d. Mts. Nachmittags stattfindenden Festzuge und an der sich daran anschließenden Feier der Einpflanzung einer Gedächtnißeiche betheiligen wollen, werden gebeten, ihre Theilnahme sowie die Anzahl der Theilnehmer und die Namen ihrer Vertreter bis zum 18. d. Mts., Vormittags 11 Uhr, uns angeben zu wollen.

Das Nähere über Zeit und Ort der Aufstellung wird den Herren Vertretern dann bis zum 20. d. Mts. Mittags bekannt gemacht.

Thorn, den 15. Märk 1897.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In dem unter unserer Verwaltung stehenden Katharinen- (Elenden-) Hospital hierselbst ist die Stelle des **Hospitalsknechts** zum 1. Juli d. Js. eventl. auch schon früher zu besetzen.

Der jährliche Lohn neben freier Wohnung im Hospital und freier Brennung beträgt 108 Mark.

Geeignete **verheirathete** Bewerber werden aufgefordert, ihre Gesuche unter Beibringung von Zeugnissen bis zum 1. Juni d. Js. in unserem Bureau IIa (Rathhaus 1 Treppe) **persönlich** einzureichen.

Geeignete Militär-Anwärter erhalten den Vorzug.

Thorn, den 9. März 1897.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Aus Anlaß vorgekommener Beschwerden machen wir darauf aufmerksam, daß durch die Polizei-Verordnung des Herrn Ober-Präsidenten vom 16. Mai 1881 **den Inhabern von Schanklokalen die Verpflichtung auferlegt worden ist, die im Gebrauch befindlichen**

Bierdruck-Apparate

stets rein zu halten.

Zuwiderhandlungen werden mit einer Geldstrafe bis zu 60 Mark bestraft.

Thorn, den 12. März 1897.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der **Wohnungswechsel am 1. und der Dienstwechsel am 15. April d. Js.** stattfindet. Hierbei bringen wir die Polizei-Verordnung des Herrn Regierungs-Präsidenten zu Marienwerder vom 17. Dezember 1886 in Erinnerung, wonach jede Wohnungs-Veränderung innerhalb 3 Tagen auf unserem Meldeamt gemeldet werden muß. Zuwiderhandlungen unterliegen einer Geldstrafe bis zu 30 M., im Unvermögensfalle verhältnißmäßiger Haft.

Thorn, den 13. März 1887.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit in Erinnerung gebracht, daß die **städtische Sparkasse Darlehne** gegen 1% über Reichsbankdiskont, z. Z. also 4½% **verleiht.**

Der Magistrat.

Konkurs **Johann Lisinski,**

Gerberstraße 33.

Der Ausverkauf des Schuhwaarenlagers hat begonnen.

Gustav Fehlauer, Verwalter.

1½ Morgen gutes Gartenland zu verpachten. **A. Nawratzki,** **Gr. Mocker,** Lindenstraße 60.

Frische Gänse- und Entenfedern zu haben Altstädtischer Markt Nr. 28, 2 Tr.



1896er

Tapeten werden zimmerweise, um damit zu räumen, von heute ab **zu Fabrikpreisen** verkauft.

R. Sultz,

Tapeten-Handlung, **Brückenstr. 14.**

Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co.,

Elberfeld.



Somatose

ein geschmackloses Pulver, | *nur die Nährstoffe des Fleisches enthaltend,*

ein hervorragendes

Kräftigungsmittel

für

schwächliche in der Ernährung zurückgebliebene Personen, Brustkranke, | *Magenkranke, Wöchnerinnen, an englischer Krankheit leidende Kinder, Genesende,*

sowie besonders für

Bleichsüchtige.

Somatose regt in hohem Masse den Appetit an.

Erhältlich in den Apotheken und Drogerien.

Das III. Symphonie-Concert,

letztes dieser Saison,

von der Kapelle des Infanterie-Regiments von Borcke Nr. 21 unter gütiger Mitwirkung des Fräulein **Hildegard Homann,** Clavier (Bechstein-Flügel) findet **am 18. d. Mts. im großen Saale des Artushofes statt.**

Billets im Vorverkauf a 1,25 Mark bei Herrn **Walter Lambeck,** an der Abendkasse 1,50 Mark.

PROGRAMM:

1. Große C-dur-Symphonie v. Schubert. (Zu Ehren Schuberts hundertsten Geburtstags.) 2. Concert G-dur v. Beethoven. (Solo für Clavier mit Orchester-Begleitung.) 3. Ouverture „Nachklänge an Ossian" v. Niels Gade. 4. Solostücke für Clavier. 5. Ouverture „Carneval Romain" v. Berlioz.

Hiege, Stabshoboist.

Friedrich Wilhelm-Schützen-Brüderschaft.

Zur Feier des 100jähr. Geburtstages Seiner Majestät d. hochseligen Kaisers Wilhelm I.

findet am

Montag, den 22. März 1897, vorm. 9 Uhr

ein **Festschießen** statt.

Nachmittags 3 Uhr:



Festessen

im **Schützensaale,** an welchem uns Gäste sehr willkommen sein sollen.

Gedeck 2,50 Mark. — Theilnehmerliste liegt bis zum 20. d. Mts. im Schützenhause bei Herrn **Grunau** aus.

Sonnabend, d. 20. d. Mts., Nachmittags 2 Uhr:

Probeschießen.

Der Vorstand.

Dr. Warschauer's Wasserheil- u. Kuranstal

Vorzügl. Einrichtungen. **im Soolbad Inowrazlaw.** Mäßige Preise

Für Nervenleiden aller Art, Folgen von Verletzungen, chronische Krankheiten, Schwächezustände ꝛc. Prospekt franko.

Eine

Pilsner Exportbier-Brauerei

sucht für Thorn und Umgegen einen

solventen Vertreter.

Gesuche mit Angabe von Referenzen unter **P. G. 75** in die Expedition dieses Blattes.

E. Wichmann, Malermeister,

Culmer-Vorst. 44 THORN Culmer-Vorst. 44

empfiehlt sich nach Ausbildung in Fachschulen und ersten Geschäften Süddeutschlands zur Uebernahme sämmtlicher

Dekorationsmalerei

in einfacher bis feinster Ausführung bei mäßigen Preisen und reeller Bedienung.

Waldhäuschen.

Mittwoch:

Vorzüglichen Kaffee, Waffeln und Anhaltskuchen.

Wer schnell und billigst Stellung finden will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Kl. **Wohnung** z. vermiethen Strobandstr. 8.

Ein heller Pferdestall

sofort zu vermiethen Brückenstr. 6.

---

1 grosser Lagerplatz

zu verm. Wo sagt die Expedition

Hierzu eine Lotterie-Beilage.

Druck der Buchdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung", Verleger: M. Schirmer in Thorn.